



Albert Langen

Verlag
für Literatur und Kunst
München



Eine neue Komödie von Adolf Paul

□

Demnächst erscheint:

□

Der bewußte Jemand

Komödie in fünf Akten

Umschlagzeichnung von Karl Arnold.

Ladenpreis geheftet 2 Mark, gebunden 3,50 Mark.

Der Dichter Adolf Paul ist in diesem Werk ein echter Sohn des 20. Jahrhunderts, zweifelsüchtig und tief überzeugt von der Zweideutigkeit aller Werte, von der ewigen Relativität des Guten und Bösen. Diesmal hat er seine skeptischen Gedankengänge in eine alt-lübische Komödie versteckt; er tat das, gestützt auf sein schon oft bewiesenes gründliches historisches Wissen, das den Anschein erweckt, als dichte er geradewegs aus dem Geist der Zeit und aus ihren Problemen heraus. So gut und dabei unaufdringlich ist der mittelalterliche Sprechton festgehalten, mit solcher Sachkenntnis ist das peinliche Gerichtswesen geschildert, so lebendig bewegen sich Kaufherr und Handwerker, Geistlicher und Künstler in der bunten Tracht von 1500, daß man die Gegenwart vergißt und nur Sinn für den äußerlich ganz dem Mittelalter gehörigen spannenden Vorwurf hat. Es ist die Geschichte des begabten und fecken Malers Hohlbeen, den sich der Teufel, der „bewußte Jemand“ zum Porträtisten ausgesucht hat. Aber der Maler, empört über den Eingriff in seine künstlerische und menschliche Überzeugung, weigert sich, das unerwünschte Modell anders denn mit der überlieferten wüsten Frage zu malen, wengleich der Teufel ihm Widersinn seiner Empörung nachweist: hat Hohlbeen doch, gleichfalls gegen seine Überzeugung, für schnödes Gold die häßliche Tochter des Kaufherrn Legetmeyer als Engel dargestellt. Und aus dieser einen Untreue gegen sich selbst wird folgerichtig die ganze Handlung hergeleitet. Der beleidigte Teufel versenkt den Maler in Schlaf und richtet in dessen Gestalt alles Unheil

der Welt an; verführt die häßliche Jungfer und stößt Hohlbeens heimliches Liebchen von sich, kauft ein halbes Warenlager auf des Malers Namen und verschwindet hohnlachend, nachdem alles hübsch eingefädelt ist. Der unglückliche Erwachende sieht sich als böseartigen Leugner vor Gericht gestellt und höchstpeinlich befragt; er gesteht auf der Folter, er widerruft, er wird schließlich zum Tod durch den Strang verurteilt. Noch im Gefängnis, dessen Insassen Paul mit meisterlicher Holzschnittgroteske geschildert hat, widersteht er den Lockungen des Satans und weigert sich mit Abscheu, den Höllenfürsten nun gar noch als Lieben Gott zu malen. Aber da erweist sich der bewußte Jemand plötzlich als Philosoph; er zeigt dem langsam verstehenden Maler, daß er mit diesem Bilde eine tiefe Wahrheit sichtbar gestalten würde: denn Gott und Teufel sind im Grunde die eine, gleiche Macht, die alles schafft und alles Geschaffene wieder zerstört und die nur die kurzsichtigen Menschlein in sich bekämpfende Gewalten trennen konnten. Und Hohlbeen, überzeugt und begeistert von dieser klugen Sophistik, geht den Pakt ein; er entschlüpft, an seiner Stelle knüpft man den Teufel an den Galgen, am Schluß klärt sich alles auf und der Maler kriegt seine Ise. Dies der Kern der Handlung, die durch manche lustige Episode noch reicher wird, so daß man erst, wenn die Konflikte glücklich gelöst sind, wieder dazu kommt, den feinen und nachdenklichen Sinn zu merken, der dieser bunten Handlung zugrunde liegt.